

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

25. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 21. Jun 1836.

Das preussische Zollwesen.

(Fortsetzung)

In welchem Maaße schwierig es ist, auf directem Wege durch feste Beiträge erhebliche Summen von den höhern Klassen der Gesellschaft aufzubringen, geht daraus hervor, daß die drei ersten Abtheilungen der preussischen Klassensteuer nur vier Procent oder $\frac{1}{25}$ des ganzen Ertrages dieser Steuer entrichten, obwohl die Sätze von 12 — 8 und 4 Thalern monatlich wahrlich nicht zu niedrig erscheinen können, und obwohl wahrscheinlich zu viel, gewiß aber nicht zu wenig Familien in diese höchsten Steuerabtheilungen versetzt worden sind. Solchergestalt wird den Regierungen die ihnen höchst lästige Nothwendigkeit aufgedrungen, auf indirectem Wege, vornehmlich durch Verbrauchssteuer, den größten Theil des öffentlichen Bedarfs herbeizuschaffen, und zwar in solchem Maaße, daß die ausgebildetsten Steuersysteme, das britische, das niederländische, das der nordamerikanischen Freistaaten, gerade diejenigen sind, die bei weitem den größten Theil des Staatseinkommens durch indirecte, namentlich Verbrauchssteuern aufbringen. Aber ein solches Steuersystem
ist

ist aus einem zwiefachen Grunde nur mittelst einer Umschließung des Steuergebiets durch Zolllinien auszuführen: erstens nämlich, damit nicht unversteuert vom Auslande eingeführt werde, was einer Steuer unterliegt, wenn es im Inlande erzeugt wird; und zweitens, weil einige Gegenstände des allgemeinsten Verbrauchs, die sich vorzüglich zur Besteuerung eignen, ganz oder doch größtentheils ausländischen Ursprungs sind. So lange die britische Regierung alles besteuert, was im Lande nur im Großen mit Vortheil erzeugt werden kann, wie Bier, Branntwein, gedruckte Zeuge, Leder, Papier, Glas, Seife, Dach- und Mauerziegel, so lange dürfen auch die gleichnamigen ausländischen Erzeugnisse nicht eingebracht werden, ohne mindestens eine gleich hohe Steuer zu zahlen: und so lange die wohlhabende Bevölkerung des britischen Reichs große Massen von tropischen und südeuropäischen Erzeugnissen verzehrt, als indischen Rohrzucker, Thee, Kaffee, Gewürze, Wein, Tabak, Oliven- und Palm-Öel, Rosinen und Orangen, werden auch diese beim Eingange versteuert werden müssen.

Im preussischen Staate sind nur die Bereitung von gegohrenen Getränken mittelst der Destillation, oder mittelst der Infusion von Braumalz, die Erzeugung von Most aus Trauben, der Anbau von Tabak und die Bereitung von Kochsalz Gegenstände einer allgemeinen Besteuerung: die Zolllinie muß nun verhüten, daß gleichnamige Erzeugnisse vom Auslande zum Nachtheile dieser inländischen Steuern unbelastet eingehn. Auch im preussischen Staate ist der Verbrauch von tropischen und südeuropäischen Erzeug-

nis:



nissen beträchtlich, wenn auch verhältnißmäßig gegen die Volkszahl in viel geringerem Maaße, als im britischen Reich: daher die Besteuerung des Zuckers und Syrups, des Kaffees, Kakaos und Thees, der Gewürze, der Rosinen, Korinthen, Orangen und anderer Südfrüchte. Wein und Tabak vom Auslande eingehend, sind sogar in beiden Beziehungen wichtige Besteuerungsgegenstände. Die preussische Regierung erhebt von dem Salzverbrauche jetzt beinahe fünf Millionen, von der Branntweinbereitung etwa $4\frac{1}{3}$, von dem Braumalze $1\frac{1}{3}$, vom inländischen Wein- und Tabaksbaue kaum $\frac{1}{3}$, von diesen Artikeln zusammen also gegen elf Millionen Thaler: die Möglichkeit dieser Hebung beruht ebensowohl auf der Umgebung des Staats mit Zolllinien, als die Einnahme von Einfuhrabgaben auf ausländische Erzeugnisse, die bei weitem dem größten Theile nach vom Zucker nebst Syrup, Wein nebst Rum und Franzbranntwein, Kaffee und Tabaksblättern aufkommt.

Das Einkommen, welches durch die Aufstellung von Zolllinien an den Grenzen gewonnen und gesichert wird, ist also keinesweges bloß auf den Ertrag der Einfuhrabgaben beschränkt: ein Staat, der gar keiner ausländischen Genußmittel bedürfte, würde dennoch Zolllinien an seinen Grenzen nicht entbehren können, sobald er beträchtliche Verbrauchsabgaben von inländischen Erzeugnissen erheben wollte; nämlich um den unbesteuerten Eingang der gleichnamigen ausländischen Erzeugnisse zu hindern.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. Jun 1836.

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------|---|-------|----|------|---|-----|-----|---|-------|----|------|---|-----|
| Weizen | 1 | Thlr. | 12 | Sgr. | 6 | Pf. | bis | 1 | Thlr. | 13 | Sgr. | 9 | Pf. |
| Roggen | — | „ | 28 | „ | 9 | „ | — | 1 | „ | — | „ | — | „ |
| Gerste | — | „ | 23 | „ | 9 | „ | — | — | „ | 25 | „ | — | „ |
| Hafer | — | „ | 18 | „ | 9 | „ | — | — | „ | 20 | „ | — | „ |

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Die Aufführung einer steinernen Brüstung auf der sogenannten Dreckbrücke, statt des jetzt unbrauchbaren Holzgeländers, zu 50 Thlr. 26 Sgr. veranschlagt, soll auf den 24. d. M. Vormittag 10 Uhr in dem hiesigen Secretariat an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden, und können die Unternehmer den Anschlag vor und in dem Termine einsehen.
Halle, den 16. Juni 1836.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Belger. Wucherer.

Bei dem unterzeichneten Königl. Postamte sind nachfolgende Gegenstände unabgefordert liegen geblieben, als:

- 1) Ein Thaler 19 gGr. 2 Pf. baar, vermeintlich aus einem Waaren-Packete während der Aufbewahrung in der Packkammer gefallen;
- 2) Ein Stock, worin ein Degen, in der Annahme-Expedition stehen geblieben; und

3) Eine

3) Eine goldne Vorstecknadel, beim Aussteigen aus einem Schnellpostwagen von einer Dame verloren.

Die unbekanntten Eigenthümer oder Empfänger vorstehender Gegenstände werden auf Grund der Bestimmungen §§. 60 bis 64 des Porto-Tax-Regulativs vom 18. Dec. 1824 hierdurch aufgefodert, die Abholung unter Nachweisung ihres Eigenthums, Rechtes und Zahlung der Packkammer-Gefälle, so wie etwaiger sonstigen baaren Auslagen zu bewirken.

Halle, den 17. Juni 1836.

Königliches Postamt.
Göschel.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1024 dem Gasthof zu den drei Königen gegenüber.

Der Musiklehrer Walthert.

Auction von altem Bauholz und Hauspänen.

Dienstag den 21. d. M. Nachmittag 2 Uhr soll auf meinem Zimmerplatze vor dem Kirchthore altes Bau- und Brennholz, Bretter und Hauspäne meistbietend verkauft werden. Auch sind daselbst alle Tage Hauspäne Korb- und Fuderweise zu erhalten.

Kreye, Zimmermeister.

Donnerstag den 23. d. M., Nachmittag 2 Uhr, sollen in meinem hinterm Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale eine Parthie Meubles und Hausgeräthe, Wäsche, Kleidungsstücke und andere Sachen mehr, öffentlich versteigert werden, wozu noch Sachen aller Art angenommen werden können.

G. Wächter.

* * Die seit vielen Jahren sich stets aller Orten, wo sie angewendet ist, als in Berlin, Dresden, Halberstadt, Merseburg, hier und in der Umgegend wirksam bewiesene Wanzeninktur oder Wanzenodt ist wiederum ganz frisch in herabgesetztem Preise das 2 Loth Glas zu 3½ Sgr. in Nr. 1027 hinter der alten Accise jederzeit zu haben.

Eine fast noch ganz neue, aus 13 Stufen à 8" Steigung unten Podest oben mit einem Viertel gewundene Treppe, steht auf dem Neumarkt, Wallstraße Nr. 1115, zu verkaufen.

Ein Ladentisch mit Kästen, so wie mehrere noch brauchbare Ladenutensilien werden zu kaufen gesucht
große Klausstraße Nr. 881.

Das Haus sub Nr. 648 an der Halle belegen, bestehend aus 4 Stuben und Kammern, Hof und Bodenraum und sonstigem Zubehör, ist Veränderungs halber von Michaelis d. J. an anderweit auf einige Jahre im Ganzen zu verpachten oder auch aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres darüber bei
Carl Schildner.

Große Klausstraße Nr. 907.

In der Leipziger Straße Nr. 327 sind zu Michaelis 2 Stuben, Kammer, Küche, Vorfaal, Keller und Bodenkammer an eine stille Familie zu vermieten.

Ein Logis, bestehend in drei tapezirten Stuben, drei Kammern, Küche, Boden und Keller, ist zu Michaelis zu vermieten, Brauhausgasse Nr. 373.

Werner.

Die untere Etage meines Hauses am Domplatz Nr. 923 ist an eine stille Familie von Michaelis ab zu vermieten.
Die Prof. Stolze.

In der Mühlgasse Nr. 1036 ist eine Stube, Kammer, Küche und Zubehör von Michaelis ab an eine stille Familie zu vermieten; auch ist ein kleines Stübchen an eine einzelne Person zu vermieten.

Ein Logis, bestehend aus zwei Stuben, Kammern, Küche und Bodenraum, ist zu Michaelis zu vermieten vor dem Leipziger Thore Nr. 1609 bei Gerns.

Ein Familienlogis, bestehend in 3 bis 4 Stuben nebst Kammern, Küche und übrigen Zubehör ist kommende Michaelis zu vermieten in Glaucha, Taubengasse Nr. 1777 bei Hartier.

Im Hause der Frau Professorin Voss, Fleischer-
gasse Nr. 155, ist die untere Etage, bestehend aus zwei
tapezirten Stuben vorn heraus, Kochstube, Alkoven,
Küche, vier Kammern und anderm Zubehör, künftige
Michaelis an eine stille Familie zu vermietben.

Zu vermietben ist von Michaelis ab an solide Mie-
ther auf der großen Steinstraße Nr. 130 eine sehr gut
gehaltene Wohnung, bestehend aus

- a) 3 großen Stuben, 3 großen Kammern,
- b) 1 Küche und Speisekammer nebst großen Boden,
- c) Mitgebrauch des Waschhauses und der Boden über
dem Hause zum Waschen und Trocknen der Wäsche.

Das Nähere hierüber ist zu erfragen bei dem Calculator
Deichmann.

Nathausgasse Nr. 233 ist die Velle Etage, be-
stehend aus 3 Stuben und einem Saal (Michaelis v. J.
alles neu tapezirt), 4 Kammern, Alkoven, Küche, Kel-
ler, Waschhaus und Boden, zu vermietben, auch kön-
nen auf Verlangen noch zwei unmittelbar daran stoßende
Stuben und Kammern im Seitengebäude dazu abgelassen
werden.
Johann Müller.

In dem Hause Nr. 427 am großen Berlin ist die
obere Etage, bestehend in 3 Stuben nebst allem nöthi-
gen Zubehör, zu vermietben und kann zu Johannis be-
zogen werden. Das Nähere am Markt bei
Ferd. Schliack.

In dem Hause sub Nr. 1626 vor dem Leipziger
Thore ist die Parterre-Wohnung, welche aus 3 Stuben,
2 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Bo-
denraum besteht, auf künftige Michaelis zu vermietben,
und das Nähere hierüber in der kleinen Schloßgasse in
Nr. 1063 beim Stiefelwischer Starck zu erfahren.

Auf dem Strohhof, Herrenstraße Nr. 2053, steht
der Kaufmannsladen, nebst Stuben, Kammern, Nieder-
lage und sonstigen Zubehör, künftige Ostern 1837 zu
vermietben, und ist das Nähere nur im Rathswerder zu
erfahren.

Da der Talg bedeutend im Preise gestiegen ist, so sehen wir uns genöthigt, von heute an für unsere Fabrikate, welche wir stets in bester Güte zu liefern für unsere Pflicht halten, nachstehende Preise fest zu stellen, und uns zu recht vielen Aufträgen einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

| | |
|--------------------|----------|
| Seife à Centner | 16 Thlr. |
| 1 Pfund dergl. | 5 Sgr. |
| Lichte à Centner | 22 Thlr. |
| 1 Pfund dergl. | 6¼ Sgr. |
| 1 Pfd. grüne Seife | 3 Sgr. |

Halle, den 13. Juni 1836.

Sämmtliche Seifensieder.

Lüneburger Flachs

in feinsten Qualität empfing wieder und empfiehlt in Stein und ausgewogen zum billigern Preis als bisher
Friedr. Wilh. Dalchow,
sonst Rundsche Handlung.

Beim Mehlhändler Erfurth in der großen Steinstraße sind sehr gute Linsen und Bohnen die Kanne zu 20 Spf., und gute Kocherbsen die Kanne 1 Sgr. 3 Pf. zu verkaufen.

Stöcke, welche als Cigarrenspitze und Stock zugleich dienen, empfiehlt zu billigern Preisen

G. A. Pfautsch,
Alter Markt Nr. 493.

Eine gesunde Amme wird gesucht Dachriggasse Nr. 990.

Ein Mädchen, welches gewandt im Nähen ist, kann den Sommer über wöchentlich 3 bis 4 Tage Beschäftigung erhalten. Das Nähere Leipziger Thor Nr. 1644.

Gelegenheit nach Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Lkert.

Tägliche Gelegenheit nach Berlin Morgens 5 Uhr im Gasthof zum schwarzen Bär.